

Peggy Langhans

AUFGEHEN

Kurztext

Gelockert ist der Boden. Herausgelöst die Wurzeln überwuchernder Strukturen.
Gelichtet ist der Dschungel. Herausgebrochen die Äste morscher Gestalt.

Altes vergeht. Wird allmählich zersetzt.
Humus, auf dem die neue Saat sprießen wird.

Winzige Körner liegen in meiner Hand. Mit bloßem Auge kaum zu erkennen.
Kugeln die Linien meiner Hand entlang, die schwarz von der Erde sind.

Glatt ist ihre Oberfläche. Fest verschlossen ihr Inneres.
Was wird aus ihnen keimen?

Mit dem Finger zeichne ich eine schmale Rinne in den Grund. Behutsam lege
ich den Samen hinein. Bedecke und begieße ihn.

Entschwunden ist er meinem Blick. Einzig eine kahle Stelle zeugt von meiner
Tat. Zieht sich einer Narbe gleich durch ein gefügtes System.

Geduldig warte ich. Reinige sorgsam das Erdreich von nutzlosen Sprösslingen.
Befeuchte den Boden sanft mit nährendem Wasser.

Mehr kann ich nicht tun. Es liegt nicht weiter in meiner Hand. Ich kann es nicht
beschleunigen, nicht befördern und nicht bekräftigen, was nun geschieht.

Ich kann vertrauen in den Prozess. Ich kann hoffen auf das Leben. Ich kann
schützen das, was ich nicht sehe und von dem ich doch weiß, dass es wird.

Die Tage vergehen, ohne dass etwas von außen Sichtbares entsteht. Innen jedoch brodelt es. Die Elemente sind in Aufruhr. Durchbrechen die harten Schalen. Durchweichen sie und dringen vor zum Kern. Verbinden und vermengen sich.

In einem Moment, in dem ich es nicht erwarte, tritt nach außen, was ich einst gesät. Ein Gedanke wird Wirklichkeit. Geht auf in dieser Welt, um heranzuwachsen zu vollkommener Schönheit.

Er wird sich entfalten und erblühen auf den verheilten Wunden längst vergangener Leiden.

Gesehen und geliebt in neuen Zeiten.